

und Kabinetminister August II. hatte diesem Monarchen, zu Erlangung der polnischen Krone sehr wichtige Dienste geleistet, und eine sehr kluge Frau, die Kronschatzmeisterin, Gräfin Prebendowska, hatte dem Könige ebenfalls, theils durch ihren Scharfsinn, theils durch ihre Familienverhältnisse, indem sie mit den ersten und größten Familien Polens verwandt war, auch weil ihr Gemahl eine der wichtigsten und angesehensten Kronchargen besaß, treulich und nützlich beigegeben.

Mit diesem Feldmarschall Flemming war Adam Heinrich Graf v. Flemming, K. Poln. und Kurf. Sächs. Kammerherr, verwandt, welcher die meiste Zeit seines Lebens mit seiner Gemahlin, einer Gräfin Ahlesfeld, aus dem Hause Tschöbe im Holsteinischen, auf seinem Guthe Hermsdorf, unweit Dresden, zubrachte. Hier nun hatte die Gräfin Prebendowska, seine älteste Tochter, die Gräfin Franziska Henriette Friederike, kennen gelernt, und die Leb-

schaften unser Böttlger in No. 149. und 150. dieser Blätter mit so treffenden Zügen geschildert hat, hier eine Reliquie aus dem Schatze seiner fast über das ganze Gebiet des Wissens sich erstreckenden Aufsätze und Bemerkungen, deren Herausgabe von der Hand des eben genannten Freundes und Verehrers des Verstorbenen so sehr zu wünschen wäre, und wohl auch noch zu hoffen steht, mitzutheilen, die gewiß in jeder Hinsicht ein hohes Interesse haben wird, und die er mir in einer der mir unvergeßlichen Stunden, wo er auch mir väterlich und freundlich die Güte seiner Kenntnisse und Ansichten anspruchlos und fast scherzend, aber stets hochbelehrend eröffnete, mit den Worten übergab: „das können Sie einmal nach meinem Tode bekannt machen, vielleicht freut es manchen doch.“ O! wie entfernt glaubte ich damals noch dieses Ziel, und wie so schnell ging er bald darauf zum Lichte!

Aber so wie die zahlreichen Freunde dieses Edeln in den nachfolgenden Zeiten sich freudig an ihn erinnern werden, so werden sie auch die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, sich ein Andenken an ihn, aus der Versteigerung seines wissenschaftlichen und Kunst-Nachlasses, welche in einiger Zeit in Dresden statt haben wird, zu erwerben. Dieser höchst reichhaltige Nachlaß, welcher eine ausgesuchte Sammlung von Kupferstichen, Handzeichnungen, Kupferwerken, Gemälden, Naturalien, Alterthümern, mechanischen Kunstwerken u. s. w. umschließt, wird nämlich vom 1ten Februar künftigen Jahres an allhier einzeln an die Meistbietenden überlassen werden, und der mehr als 1500 Nummern davon enthaltende Katalog ist sowohl bei der hiesigen Auktions-Behörde, als bei dem Inspektor der Königl. Kupferstichsammlung, Herten Brenzel, und Unterzeichnetem für 4 Gr. zu erhalten, welche beiden letztern sich auch zur Uebernahme von Aufträgen für diese Sammlungen erbieten.

24. Heft.

haftigkeit des Geistes dieser jungen Dame, so wie die Sehnsucht der Familie v. Flemming bei jeder Gelegenheit Beweise der Liebe und Freundschaft zu geben, veranlaßte die Gräfin, sich die junge Comtesse von ihren Aeltern zu erbitten; und so brachte diese junge Dame den größten Theil ihrer Jugendjahre bei der Kronschatzmeisterin zu, indem sie vom 12ten bis 18ten Jahre, so zu sagen, von ihr erzogen wurde.

Während dieser Zeit kam im Jahre 1728 der König Friedrich Wilhelm von Preußen mit seinem damals sechszehnjährigen Kronprinzen zum Besuch nach Dresden, und hielt sich vom 14ten bis 17ten Januar daselbst auf. In den Stunden nun, welche beide Monarchen mit einander allein zubrachten, blieb der Kronprinz bei der Kronschatzmeisterin, und die junge Comtesse mußte dem Kronprinzen, ob sie gleich einige Jahre jünger war, nicht allein Gesellschaft leisten, sondern sie erhielt auch von ihrem Vetter, dem Feldmarschall, den Auftrag, auf alles sorgfältig aufmerksam zu seyn, was dem Kronprinzen zum Zeitvertreibe oder zur Freude gereichen könnte. Dem zufolge wurde auch in diesen Tagen bei dem Feldmarschall ein Maskenball veranstaltet. Unter andern aber hatte der Kronprinz der jungen Gräfin Flemming zu erkennen gegeben, wie er sehr wünschte, die Flöte zu lernen. Die junge Comtesse hinterbrachte es dem Feldmarschall, und dieser meldete es dem König August II.; sogleich ward auf dessen Befehl eine Flöte von Buffardin, einem im Dienste des Königs stehenden berühmten Flötenspieler, dessen Flöten für die besten gehalten wurden, gekauft, und die junge Flemming erhielt den Auftrag, sie dem Kronprinzen zu überreichen, welches ihm viel Freude verursachte. Auf diesen gesellschaftlichen Umgang bei der Kronschatzmeisterin gründet sich nun, wie aus folgendem zu ersehen, die Gnade und Freundschaft, welche Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege meiner würdigen, mir unvergeßlichen Mutter erwies, denn diese war die ehemalige Gräfin Flemming, welche nachher mit dem Kön. Poln. und Kurf. Sächs. Hofmarschall, Freiherrn zu Racknitz, sich vermählt hatte.

Nach der von den Preußen, unter Anführung des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, bei Kesselsdorf gewonnenen Schlacht kam Friedrich der Große nach Dresden, und nahm seine Wohnung in dem Pallaste der Fürstin Lubomirska. Als er daselbst abstieg, kam ihm die Fürstin entgegen, und bat ihn, er möchte ein für ihn zubereitetes Sou-